



AMTSRECHNUNG 2014

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Oberuzwil – Jonschwil



Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Oberuzwil – Jonschwil

EINLADUNG ZUR KIRCHGEMEINDEVERSAMMLUNG

Sonntag, 29. März 2015, 10.30 Uhr
evangelisches Kirchgemeindehaus Oberuzwil

Traktanden:

1. Amtsbericht und Jahresrechnung 2014
Bericht der Geschäftsprüfungskommission
2. Budget und Steuerplan 2015
3. Antrag Verkauf Waldparzelle „Höchi“
4. Allgemeine Umfrage

anschliessend Apéro

„Nichts ist so beständig wie der Wandel“

Heraklit

BERICHT DER KIRCHENVORSTEHERSCHAFT

An 12 ordentlichen Sitzungen berieten die Mitglieder der Kirchenvorsteherchaft die laufenden Geschäfte. Ausserdem erledigten sie die ihrem Ressort zugeteilten Aufgaben, vertraten die Kirchgemeinde in den ihren zuständigen Kommissionen, visitierten Religionsstunden und besuchten Weiterbildungen, Tagungen und Veranstaltungen der Kantonalkirche.

Eine Baukommission sorgt für den reibungslosen Ablauf der anstehenden Renovationsarbeiten. Sie arbeitet eng mit dem Architekturbüro Klaiber Partnership AG St. Gallen zusammen.

Damit das Jubeljahr 2016 ein Erfolg wird, hat sich ein „Jubiläumsteam“ formiert. Eine weitere Gruppe arbeitet seit längerer Zeit emsig an einer Jubiläumsschrift.

Seit dem 1. Januar 2014 werden die Lesungen während dem Gottesdienst durch Lektorinnen und Lektoren vorgetragen. Sie wurden im Vorfeld durch Pfarrer Carl Boetschi, Beauftragter für Pastorales der Kantonalkirche, geschult.

Der Glaubenskurs im Januar „Das reformierte Einmaleins“ fand grossen Anklang. Nach den Inputs zu verschiedenen Glaubensfragen durch René Schärer und Richard Böck diskutierten die Teilnehmenden und tauschten persönliche Lebens- und Glaubenserfahrungen aus.

Unter dem Slogan „die Saat von heute ist das Brot von morgen“ lud die ökumenische Kampagne zum Nachdenken und Handeln ein. An verschiedenen durch Patrick Plattner organisierten Anlässen kam die stattliche Summe von CHF 9'438.10 zusammen.

Bereits zur Tradition geworden sind die ökumenischen Bildungsabende im Frühjahr. Packende Vorträge über die Spiritualität im 21. Jahrhundert lockten zahlreiche Besucher an.

An drei Sonntagen im Frühsommer konnten 47 Jugendliche konfirmiert werden.

In der ersten Herbstferienwoche erlebten die Kinder unter der Leitung von Brigitte Heule unvergessliche Tage in Wildhaus. „Mut tut gut“ – so hiess das Motto des Kinderlagers.

Die Konfirmanden reisten während derselben Woche ins Val Müstair. Die drei Klassen aus Oberuzwil und Jonschwil verbrachten eine erlebnisreiche Woche in Valchava.

Im Winterhalbjahr werden jeweils die Kirchentüren für die Kleinsten geöffnet. Im „Fiire mit dä Chliine“ hören die 3 bis 7-jährigen Kinder und ihre Eltern Geschichten, singen und beten gemeinsam und basteln. Natürlich darf auch ein feiner Zvieri nicht fehlen!

An der ausserordentlichen Kirchbürgerversammlung vom 2. November gaben die Anwesenden grünes Licht für die Sanierung der Kirche. Die Bausteuer von 2% während 4 Jahren (2015 bis 2018) wurde ebenfalls genehmigt. Der Steuersatz wird ab dem 1. Januar 2015 27% betragen. Dank dieser Bausteuer werden aus dem Finanzausgleich an die Renovation namhafte Beträge bezahlt – es darf mit rund CHF 700'000 Kantonsgeldern gerechnet werden.

Im November luden René Schärer und Richard Böck zu einer Bildungsreihe zum Leben und Wirken Dietrich Bonhoeffers ein.

„Fiire mit dä Chliine“, Igel-Gruppe, Jungschi-Nachmittage, Junge Kirche, Kindertage während den Frühlingsferien, Senioren-Nachmittage, Lismistübli, Besucherdienst, Sonnmatt-Gottesdienste, Lektorendienst, Kirchenchor, Kirchenkaffee, Fahrdienst, Sommercafé, etc... um all diese Veranstaltungen reibungslos über die Bühne zu bringen, sind viele freiwillig Mitarbeitende nötig. Am 15. November waren alle diese

Heinzelmännchen zum Dankesessen ins Kirchgemeindehaus eingeladen. Elsbeth Müller organisierte den Anlass unter dem Motto „Kunterbunt“. Einmal mehr verwöhnten Elisabeth und Marco Waespe die Gästeschar mit einem feinen Nachtessen.

Ein neues Angebot in unserer Gemeinde ist die ökumenische Wegbegleitgruppe. Als „Kirche in der Lücke“ versteht sich diese Gruppe. Sie will dort sein, wo Dienstleistungen und Aufgaben von Institutionen und Ämtern an ihre Grenzen stossen. Als Einsatzvermittlerin der Wegbegleitgruppe konnte Frau Ellen Schout Grünenfelder aus Oberuzwil angestellt werden.

An der Familienweihnachtsfeier vom 4. Advent füllte sich die Kirche wiederum bis auf den letzten Platz. Im Weihnachtsmusical „Dä Stern vo Bethlehem“ wirkten Kinder und Jugendliche von der ersten Klasse bis zur Oberstufe mit.

Personelles

Nach über 10-jähriger Tätigkeit als Sekretariatsleiterin verliess Irene Zill Ende Februar unsere Kirchgemeinde. Ihre exzellenten Fachkenntnisse und grosse Erfahrung wurden von Mitarbeitenden, Kirchenvorsteherschaft und Kirchgemeindemitgliedern gleichermassen geschätzt. Im Februar durften wir Doris Müller als neue Sekretärin willkommen heissen. Zusammen mit Petra Forster führt sie das Sekretariat.

„Auf den Spuren der Hugenotten“ war Richard Böck während seinem Bildungsurlaub vom Mai bis Juli. Den Bericht über seine spannende Reise können Sie auf den Seiten 7-10 lesen.

Jolanda Covini vertrat während 8 Jahren unsere Kirchgemeinde in der Synode. Nach Ablauf der Amtsdauer trat sie im Sommer zurück. Als Nachfolger wurde einstimmig Pfarrer René Schärer gewählt. Die Synode besteht aus 180 Synodalen; sie bildet die Legislative und ist somit das oberste Organ der Kantonalkirche. Unsere Kirchgemeinde hat Anrecht auf 4 Sitze.

Eine befristete Anstellung für ein Jahr hatte Katechetin Cécile Herzog. Von August 2013 bis Juli 2014 unterrichtete sie die Oberstufenschüler/-innen in Oberuzwil.

Einen guten Grund zum Feiern hatte Brigitte Heule. Erfolgreich schloss sie im August ihre berufsbegleitende Ausbildung zur Sozialdiakonin am Theologisch-Diakonischen Seminar (TDS) in Aarau ab – herzliche Gratulation! Brigitte Heule unterrichtet seit Sommer 2014 die Oberuzwiler Oberstufenschüler/-innen.

Seit dem Chorzusammenschluss dirigierte Verena Chaves den Kirchenchor Niederuzwil-Oberuzwil. Altershalber übergab sie den Dirigentenstab an Oxana Peter. Sie ist diplomierte Konzertpianistin.

Dank

In der Tat – „nichts ist so beständig wie der Wandel!“ Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Vieles hat sich bewegt in unserer Kirchgemeinde!

Bei meinen Kolleginnen und Kollegen der Kirchenvorsteherschaft, der Baukommission, dem Jubiläumsteam, allen Mitarbeitenden und den freiwilligen Helferinnen und Helfern bedanke ich mich von Herzen für die gute Zusammenarbeit.

Ihnen – liebe Kirchbürgerinnen und Kirchbürger – danke ich für das Vertrauen, das Sie uns entgegen bringen. Ihr einstimmiges „Ja“ zur Kirchenrenovation bestärkt uns in unserer Aufgabe – wir werden bestrebt sein, die Restaurierungsarbeiten in Ihrem Sinn auszuführen.

Die eingegangenen Spenden und Kollekten seien an dieser Stelle ebenfalls bestens verdankt.

Lisa Alder, Präsidentin der Kirchenvorsteherschaft

BERICHT DER KIRCHLICHEN TÄTIGKEIT

Kinder- und Jugendarbeit

Jungschi

Neben den Jungschinachmittagen, welche alle 2 Wochen stattfanden, durften wir verschiedene Events durchführen: Das erste Highlight im Jahr 2014 war sicherlich das Nachtgeländespiel Ende Januar, an welchem ebenfalls Teenager vom „Geistlichen Begleiten“ teilnahmen. Bei Schnee und Dunkelheit erlebten wir ein actionreiches Spiel im Vogelsberg. Ende Mai führten wir ein Gelände-Seifenkistenrennen im Wald durch, bei dem verschiedene Cevi-Abteilungen aus der Ostschweiz mitmachten. Die Auffahrt verbrachten wir in einem Lager in Elm. Gemeinsam führten wir in diesem schönen Bergdorf verschiedene Spiele und Wanderungen durch.

Traditionsgemäss ging es in der ersten Sommerferienwoche ins Zeltlager nach Muolen. Trotz widriger Wetterbedingungen verbrachten wir zusammen eine tolle Zeit. In der zweiten Jahreshälfte waren wir an der Chilbi Bichwil und Oberuzwil mit je einem Stand vertreten. Am 6. Dezember suchten wir zusammen mit den Eltern den Samichlaus. Bei diversen Posten füllten wir unser Chlaussäckli... und fanden schliesslich auf dem Dietelsberg den Samichlaus!

Auch in diesem Jahr gab es Veränderungen im Leiterteam. Neben fünf Austritten durften wir sieben neue, motivierte Leiter in unser Team aufnehmen. So können wir gut gerüstet ins Jahr 2015 starten und darauf vertrauen, den einen oder anderen unvergesslichen Moment zu erleben.

Arthur Kurath, Leiter Jungschar

Junge Kirche

Die Junge Kirche traf sich im letzten Jahr einmal im Monat am Freitagabend. An diesen Abenden wurde über Themen wie „geistliche Ernährung“ oder „Vorurteile gegenüber Mitmenschen“ gesprochen. Ausserdem standen kleine Ausflüge auf dem Programm (z.B. der Bodenseekirchentag in St. Gallen), und beim gemeinsamen Essen pflegte man die Geselligkeit.

Höhepunkt des Jahres bildete das JK-Winterlager, welches vom 27.-31. Dezember in Oberterzen stattfand. In einer einfachen Skihütte verbrachten die 13 Teilnehmer fünf verschneite Tage: Am Tag auf der Piste und am Abend zum Jass oder Dog spielen... Auf diese Weise erholten wir uns von der strengen Weihnachtszeit!

Trotz der vielen schönen Erlebnisse hat sich das JK-Team entschlossen, im neuen Jahr keine JK-Abende mehr durchzuführen.

Samuel Keller, Leiter JK

LIEGENSCHAFTEN

Kirche

Nach der überzeugenden Zustimmung zur geplanten Kirchen-Renovation machte sich die Baukommission zusammen mit dem Architekten an die Detailplanung. Die schon seit längerer Zeit notwendigen Sanierungen der Heizung, Beleuchtung, Beschallung und des Glockenstuhls können in die Renovation eingeplant werden. Wir freuen uns auf interessante Aufgaben und auf die Zusammenarbeit mit Fachspezialisten und unseren lokalen Handwerkern. Verschiedene Hinweise und Wünsche von Kirchgemeindemitgliedern sind dazu eingegangen. So ist es auch uns ein wichtiges Anliegen, eine schöne Kirche den Menschen mit einer Behinderung ohne grosse Hindernisse zugänglich zu machen. Demzufolge sollen der Eingang und der neue Aussen-Vorplatz angepasst werden.

Pfarrhaus

Das Pfarrhaus haben wir an die Erdgasleitung angeschlossen und die bestehende Ölheizung durch ein Gasbrenner-Heizgerät ersetzt.

Kirchgemeindehaus

Mit Beginn der Renovationsarbeiten werden die Sonntags-Gottesdienste und Abdankungen im Kirchgemeindehaus durchgeführt. Für eine bessere Akustik wurde im Saal die Beschallungsanlage erneuert.



In nächster Zeit...

Die Toilettenräumlichkeiten im Schöpfli neben dem Pfarrhaus müssen frisch gestrichen werden.

Mesmer

Unser Mesmer Rolf Grob und die Stellvertreter Rösli und Walter Strub sind für die Sauberkeit der Räume und eine gepflegte Umgebung zuständig. Gottesdienstbesucher und Gäste an den verschiedenen kirchlichen Anlässen schätzen die einladende Atmosphäre.

Die Kirchenvorsteherschaft bedankt sich beim Mesmerteam für ihren Einsatz.

Werner Keller

Ressortverantwortlicher Liegenschaften



DIE HUGENOTTEN

Bericht vom Bildungsurlaub von Richard Böck

Richard Böck setzte sich während seines 2-monatigen Bildungsurlaubes von Mitte Mai bis Mitte Juli mit der Geschichte und Entwicklung der französischen Protestanten auseinander.

Die Gedanken Martin Luthers in Wittenberg fanden rasch Ausbreitung. Nicht nur in Deutschland, auch in Frankreich wurden Menschen darauf aufmerksam. Es hatte den Anschein, als ob in etlichen Gebieten Europas und darüber hinaus auf eine Rückbesinnung und Erneuerung im Geiste der Bibel gehofft und gewartet wurde. So erreichte der Reformator aus Wittenberg auch Christen in Frankreich. Die französische Reformbewegung war bestimmt durch den Humanisten Faber Stapulensis (1455-1536) in Paris, den Bischof von Meaux Guillaume Briconnet (1470-1534) und Guillaume Farel (1489-1565) aus Gap im Dauphiné. Der französischen Reformation fehlte aber zunächst eine überragende Führerpersönlichkeit, dazu hielt die französische Krone an der alten katholischen Lehre fest. So blieben die so genannten *luthériens* oder *bibliens* von Anfang an eine Minderheit. Die französischen Könige Franz I. (1515-1547) und Heinrich II. (1547-1559) liessen die Befürworter der Reformation, die Hugenotten genannt wurden, als Ketzler verfolgen.

Der französische Reformator Johannes Calvin

Erst Calvin (1509–1564) gelang es, den Fortbestand der evangelischen Bewegung in Frankreich und damit der Hugenotten mit seinen Schriften zu sichern. Calvin wurde 1509 in Noyon in der Picardie geboren, studierte in Paris, Orléons und Bourges Jura und Theologie. Um 1533 schloss er sich der Reformation an und wurde 1536 von Guillaume Farel zur Einführung der reformatorischen Lehre in Genf gewonnen. Sein Engagement galt der Ausbreitung der reformierten Lehre und der Kirchenorganisation. In Genf führte er eine strenge Kirchengzucht ein, die dem Aufbau der Gemeinde dienen sollte. Für die hugenottischen Märtyrer in Frankreich war Calvin ein Seelsorger von hoher Autorität. Seine Briefe, mit denen er sie getröstet hatte, sind erhalten geblieben. Sie offenbaren seine tiefe Menschlichkeit. Er setzte sich intensiv für den reformierten Glauben sowie für seine Glaubensfreunde mit aller Kraft ein. So übersandte er 1536 sein theologisches Hauptwerk „Institutio Christianae Religionis“ an König Franz I. von Frankreich. Sein Ziel war die Rehabilitierung der verfolgten Glaubensgeschwister. Der Appell an den König blieb aber ungehört. Die Repressalien gegen die reformierten Christen in Frankreich wurden fortgesetzt. An der ersten Hugenottensynode Frankreichs 1559 in Paris konnte Calvin zwar nicht teilnehmen, aber er war der geistige Vater des dort verabschiedeten Glaubensbekenntnisses (*confession de foi*) und der Kirchenordnung (*discipline ecclésiastique*), die er mit seinen schriftlich fixierten Ratschlägen für Kirchen – und Sittenzucht vorbereitet hatte.

Glaubensbekenntnis und Kirchenordnung

Artikel 29 des hugenottischen Glaubensbekenntnis (confession de foi) sagt: „Was die wahre Kirche angeht, so glauben wir, dass sie geleitet werden muss nach Ordnung, die unser Herr Jesus aufgerichtet hat, das ist: dass es Pastoren, Vorsteher und Diakone geben muss, damit die reine Lehre ihren Lauf hat, die Fehler gebessert und unterdrückt werden und dass die Armen und alle anderen Heimgesuchten in ihren Nöten unterstützt und die Versammlungen zur Erbauung für Gross und Klein im Namen Gottes gehalten werden.“

Der hugenottische Gottesdienst

Der Mittelpunkt des hugenottischen Gemeindelebens ist der sonntägliche Gottesdienst. Der Mittelpunkt des Gottesdienstes bildet die Predigt über einen biblischen Text. Nach dem 2. Gebot gilt weiterhin das „Bilderverbot“: „Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf der Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist.“ Deshalb waren und sind die reformierten Christen gegen Gottes- und Heiligenbilder in den Kirche und im Gottesdienst. Der Gottesdienst nach der Weise der Hugenotten hat eine schlichte Liturgie. Neben der Predigt des Pfarrers stehen Gebete und das Singen von Psalmen im Vordergrund. Der Vorsänger leitete den Gemeindegesang. Zunächst gab es auch keine Orgel. An Stelle eines Altars gab

es in den reformierten Kirchen in Frankreich und später auch in den hugenottischen Zufluchtsländern einen Abendmahlstisch. Zum Abendmahl wurden nur Gemeindeglieder zugelassen, die nach den Regeln der strengen reformierten Kirchenzucht würdig waren und eine Abendmahlsmarke (mereau) erhalten hatten. Am Ende des Gottesdienstes wurde die Gemeinde mit dem Segen entlassen und der Aufforderung, die Armen nicht zu vergessen.

Acht Hugenottenkriege

Von 1562 bis 1598 kam es insgesamt zu acht Religionskriegen. Während dieser Zeit sei ein äusserst trauriges Ereignis besonders zu erwähnen. Es ist die so genannte „Bartholomäusnacht“.

Die Bartholomäusnacht 1572

Diese Nacht war eine der blutigsten und verabscheuungswürdigsten Höhepunkte dieser kriegesischen Auseinandersetzungen. Im August 1570 hatte das Edikt von St. Germain den dritten Hugenottenkrieg beendet. Die Heirat des Protestantenführers Heinrich von Navarra (1553–1610) mit der katholischen Margarete von Valois (1553–1615), der Tochter der Katharina von Medici (1519–1589) sollte dem Frieden zwischen den verfeindeten Parteien des Landes dienen. Die königliche Hochzeit fand in Gegenwart vieler hugenottischer Adliger des Landes statt, die aus diesem Anlass in die Hauptstadt gekommen waren. Doch was dann geschah, war eine der unfassbarsten und hinterlistigsten Geschehnisse innerhalb dieser langen Auseinandersetzung: Im Morgengrauen des 24. August 1572 läutete die Sturmglocke der Pariser Kirche Saint Germain l' Auxerrois, und es begann ein hemmungsloses Morden. Es starben ca. 2'000 Hugenotten in den Häusern und Strassen der Hauptstadt, in den anschliessenden Wochen ca. 10'000 Hugenotten in anderen Städten Frankreichs. Die Mordtruppen standen unter dem Kommando von Herzog Heinrich I. von Guise (1550–1588). Pariser Hilfstruppen und das unzufriedene Hauptstadtproletariat waren an der Schandtats beteiligt.

Ein Protestant wird französischer König

Heinrich von Navarra stand zwar nominell die Königskrone zu, doch als Protestant konnte er in keiner Weise auf die Unterstützung aus Rom hoffen. Aus diesem Grunde konvertierte er und wurde ohne Probleme zum französischen König gekrönt.

Vom Edikt von Nantes 1598 zum Edikt von Fontainebleau 1685

Das von Heinrich IV. 1598 in Nantes, der westfranzösischen Stadt an der Loiremündung, erlassene Edikt gab den reformierten Christen in Frankreich erstmals eine Grundlage für ein relativ unbedrohtes Leben und eine in Grenzen freie Religionsausübung. Es sollte ewige Gültigkeit haben, die Hugenottenkriege dauerhaft beenden und den inneren Frieden in Frankreich wiederherstellen. Dieses Edikt war der schriftliche Ausdruck eines Kompromisses zwischen der katholischen Staatsreligion und der Konfession einer bedeutenden Minderheit in der Bevölkerung. Das Edikt von Nantes wurde durch das Edikt von Fontainebleau 1685 für nichtig erklärt.

Die Dragonaden

Ab dem Frühjahr 1681 begannen die so genannten berüchtigten „Dragonaden“ als Mittel der Zwangsbekehrung. Dragoner („gestiefelte Missionare“) waren gestiefelte Soldaten, die von Ort zu Ort zogen. Sie wurden bei den Hugenotten zwangsweise einquartiert, die dann auch noch für den Sold aufkommen mussten. Diese Soldaten führten sich wie Vandalen auf. Sie verschonten weder Stand noch Rang, weder Alter noch Geschlecht. Jede Grausamkeit war ihnen erlaubt. Das Inventar wurde ausgeräumt und verkauft, das Haus verwüstet. Sie ernährten sich von den Lebensmitteln der Familien, sie vergewaltigten Frauen. Erst, wenn ihre „Gastgeber“ dem Reformiertentum abschwören, zogen sie wieder ab. Die Dragonaden waren für viele Hugenotten Anlass, das Land zu verlassen. 1683 begannen sich in den Cevennen einfache Leute gegen diese Massnahmen zu wehren. Sie wehrten sich gegen die Einschränkung ihres Glaubens und der Gewissensfreiheit. Diese wehrhaften Leute waren die „Camisarden“. Später noch mehr zu dieser spannenden Geschichte. Die Dragonaden richteten sich auch gegen den Adel und die Städte. Bis 1686 wurden sie fortgeführt, allerdings nicht in Paris, wo höchste reformierte Adlige stattdessen auf die Bastille verbracht wurden. Schon der den Dragonern vorausseilende Schrecken führte zu Massenabschwörungen der „Irrtümer Calvins“, erzeugte aber auch zahlreiche Scheinkatholiken. Tausende aber standen weiterhin unbeugsam zu ihrem Glauben, ohne den sie nicht leben konnten. Der Druck auf die Protestanten ging aber noch auf andere grausame Weise weiter: Ab Januar 1686 wurden reformierten Eltern die zwischen 6 und 16

Jahre alten Kinder weggenommen, um sie katholisch zu erziehen. Nicht auszudenken, was dies für Kinder und Eltern bedeutet hatte.

Massenflucht aus Frankreich

Im Jahre 1686 kam es zur grössten Massenauswanderung im Europa der frühen Neuzeit. Etwa 160'000 Hugenotten folgten ihren Predigern freiwillig ins sogenannte „Refuge“. Das waren 20% der Reformierten Frankreichs, fast 1% der Gesamtbevölkerung des Landes. Aus Nordfrankreich flohen 40% der Hugenotten, aus Südfrankreich nur 16%, weil dort wegen ihres höheren Anteils an der Bevölkerung ihre Widerstandsfähigkeit grösser war. Die Hugenotten aus dem Süden und Osten gingen in die Schweiz, ein beachtlicher Teil davon weiter nach Deutschland. Etliche gelangten über die spanische und italienische Grenze nach Nordeuropa. Die Nordfranzosen gingen nach Deutschland, England und in die Niederlande. Die Hugenotten aus dem Westen wählten den Seeweg zu den europäischen Häfen. Sie alle zogen die unter Androhung schwerster Strafen untersagte Auswanderung einer Konversion oder einem Leben in der Illegalität vor. Schwersten Herzens trennten sie sich von ihrer Heimat, ihrer Habe und ihrem Besitz. Die Flucht in kleinen oder grösseren Gruppen, mit bis zu Hunderten Kilometern Fussmarsch, Ängste beim Überqueren der Grenze, sowie die unzureichende Ernährung zehrten an den Kräften. Manche erreichten mit letzter Kraft das Refuge und waren am Ziel todkrank.

Der lange Weg zur Toleranz

Die Verschwendungssucht des „Sonnenkönigs“ und seine Expansionspolitik lasteten schwer auf dem Land. Die Folgen waren: Hohe Staatsschulden, eine angeschlagene Wirtschaft, Elend bei den Bauern und den städtischen Unterschichten. Auch ein gesunkenes Ansehen in Europa war die Folge. Beim Tode Ludwigs XIV. im Jahre 1715 war Frankreich durch sein mass- und grenzenloses Verhalten ein kranker Staat mit ruinierten Staatsfinanzen. In religiöser Hinsicht blieb Ludwig XIV. stur, er verweigerte jedes Zugeständnis an die Hugenotten.

Die heimlichen Versammlungen der Hugenotten

Sie trafen sich an abgelegenen Orten zu ihren Versammlungen. So gab es die Kirche im Untergrund. Wurden die Hugenotten bei diesen Versammlungen von der Staatsmacht aufgegriffen, so wurden sie entweder gehängt (auch Frauen), auf die Galeeren oder zu lebenslanger Verbannung nach Martinique verbracht oder ins Gefängnis geworfen. Die Kinder wurden ihnen weggenommen. Einige sozial Höhergestellte wurden auch des Landes verwiesen. Unter Lebensgefahr wurden Bibeln versteckt und gelesen. In Gebrauch waren kleinformatige, sogenannte Chignon-Bibeln, die sich die Frauen ins Haar steckten. Verbreitet waren auch der Psalter, Gebetsbücher und Predigtsammlungen. Laienprediger, von den Gläubigen ermächtigt, aber ohne theologische Ausbildung, verkündigten an abgelegenen Orten, auch nachts, Gottes Wort.

Aufstand der Camisarden (1702–1710)

Es kam nun in den Cevennen, einer stark reformierten Gegend dazu, dass die Verzweiflung durch die brutale Unterdrückung und Verfolgung von Seiten der Staatsmacht etliche Hugenotten zu den Waffen greifen liess. Sie wollten es nicht mehr länger hinnehmen, zuschauen zu müssen, wie ihre Familien zerstört, ihnen ihre Kinder weggenommen und Glaubensgeschwister hingerichtet wurden. Jetzt griffen sie selber zu den Waffen. In dieser Volkserhebung ging es um die Freiheit der Religionsausübung, um den Aufbau ihrer Kirchengebäude, Freilassung der Religionsgefangenen, Rückkehr der ins Ausland geflüchteten Hugenotten bzw. um ungehinderte Auswanderung. In diesem Partisanenkrieg kämpften zeitweise 2'500–3'000 Rebellen gegen 25'000 königliche Soldaten. Die jungen Männer, meist einfache Arbeiter, Handwerker und Bauern vom Ausland ermutigt und unterstützt, waren in mehreren voneinander unabhängigen Trupps organisiert. Berühmte Camisardenführer waren Jean Cavalier, Pierre „Roland“ Laporte und Abraham Mazel. Der Aufstand begann am 24.7.1702 in Pont-de-Montvert mit der Befreiung von reformierten Häftlingen und dem Mord am verhassten Erzpriester Abbé du Chaila. Er erreichte 1703/04 seinen Höhepunkt und endete 1710 nach letzten Kämpfen im Vivarais im Sommer 1709 mit der Niederlage der Camisarden. Trotz zahlenmässiger Unterlegenheit machten die Widerstandskämpfer den französischen Soldaten das Leben schwer und fügten ihnen manch herbe Niederlage bei. Natürlich fanden die Camisarden bei der Bevölkerung Unterstützung. Um ihnen diese zu entziehen, wurden im Hochland der Cevennen im Spätherbst 1703 466 Dörfer, Weiler und Gehöfte in Brand gesteckt – eine Politik der verbrannten Erde. Die reformierte Bevölkerung wurde unter Androhung der Todesstrafe

zwangsumgesiedelt. Mit Greuelthaten wurde gegen die Menschen vorgegangen. Insgesamt wurden 25'000–30'000 Personen getötet, Männer, Frauen und Kinder, darunter aber auch 1'500–1'800 von den Camisarden. Auch militante Katholiken verübten Massaker an Neubekehrten und Camisarden.

Allmähliche Tolerierung der Reformierten und die Rehabilitation der Réfugiés

Am Vorabend sowie in den Anfangszeiten der Französischen Revolution wurde das Edikt von Fontainebleau in mehreren Schritten widerrufen. Am 17.11.1787 erliess Ludwig XVI. ein sogenanntes Toleranz-Edikt, wodurch die Nicht-Katholiken die zivilrechtliche Anerkennung erhielten. Es dauerte aber noch bis 1790 und die konfiszierten Güter reformierter Glaubensflüchtlinge wurden wieder zurückgegeben.

Der französische Protestantismus im 19. und 20. Jahrhundert

Das bürgerliche Gesetzbuch von 1804 garantierte die vollständige Gleichberechtigung aller Franzosen: persönliche Freiheit, Privateigentum, Rechtsgleichheit. Ab 1808 gab es vier vor dem Gesetz gleichberechtigte Konfessionsangehörige: Katholiken, Reformierte, Lutheraner und Juden, deren Geistliche alle vom Staat bezahlt wurden. Gegenwärtig repräsentieren alle Protestanten in Frankreich 1,4% der Bevölkerung. Insgesamt behaupten aber etwa 2 Millionen Franzosen (3,6%) Protestanten zu sein oder dem Protestantismus nahe zu stehen. Es ist davon auszugehen, dass viele mit dem Wort „Protestantismus“ keine Kircheng Zugehörigkeit als eher eine Haltung im Leben verbinden. Die protestantische Minderheit ist aber einflussreicher als die Zahlen vermuten lassen. Erst sehr spät würdigte man in Frankreich die Hugenotten als Beispiel für Standhaftigkeit und für die Notwendigkeit religiöser Toleranz. Heute gelten sie als Wegbereiter der Gewissensfreiheit, aber auch als Kulturvermittler, die zur Verbreitung französischen Einflusses beitrugen. In der Frage der Gleichberechtigung der Frau waren die Reformierten ihrer Zeit voraus. 1904 erhielten die Frauen in den reformierten Kirchengemeinden das aktive Wahlrecht, das heisst sie waren an der Wahl der Presbyter beteiligt. Im Gegensatz dazu erhielten sie das allgemeine politische Wahlrecht erst im Jahre 1944. Seit 1949 können auch Frauen in der Reformierten Kirche Frankreichs Prediger werden. Heute stellen sie etwas 15% der reformierten Predigerschaft.

Mein persönliches Fazit aus diesem Bildungsurlaub:

Ich habe mit grosser Begeisterung die Geschichte der französischen Protestanten studiert. Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt. Es gäbe viel mehr zu berichten, was aber den Rahmen hier sprengen würde. Mit Begeisterung, aber auch mit innerlichem Schmerz habe ich aus der Literatur sowie an historischen Stätten den Mut bewundert, wie diese Glaubensgeschwister ihrem Glauben die Treue hielten und trotz Folter und unglaublichen Entbehrungen ihren Weg mit Gott fortsetzten. Wäre dies nicht passiert, so hätten wir heute mit grosser Sicherheit keinen Protestantismus bzw. einen so verschwinden kleinen, der kaum wahrgenommen werden könnte. Hätten wir in jahrelanger Haft oder auch Folter standgehalten? Diese Frage ist nicht zu beantworten. Doch vielleicht würden auch wir die Verheissung erleben, dass Gott die nötige Kraft gibt, ihm treu zu bleiben. Ich persönlich bin froh in einer Welt leben zu dürfen, die persönliche Glaubensfreiheit garantiert und uns als Christen von Gesetzes wegen unter Schutz stellt. Dafür dürfen wir Gott danken und auch dafür, dass unsere reformierten Vorfahren für uns die Glaubensfreiheit erkämpft haben.

Richard Böck, Diakon

Hinweis

Den ungekürzten Bericht von Richard Böck über seine Bildungsreise finden Sie auf unserer Homepage www.ref-oberuzwil.ch

RECHNUNG 2014

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 12'784.97 ab. Budgetiert war ein Verlust von Fr. 1'000.

Die folgenden Erklärungen beziehen sich auf die Verwaltungsrechnung, deren Zusammenfassung sowie die Bilanz (Seiten 13-15).

Aufwand

Der **Personalaufwand** liegt rund Fr. 8'000 über dem Budget. Ausserordentliche Personalkosten (Personalwechsel Sekretariat und ausserordentliche Stufenerhöhung) führten in den **Besoldungen** und bei den **Personalversicherungsbeiträgen** zu diesem Mehraufwand.

Im Konto **Büromaterial / Drucksachen** führte die Kirchbürgerumfrage im Frühjahr zu Mehrkosten.

Im Konto **Baulicher Unterhalt Kirchgemeindehaus** resultiert durch den Ersatz der nicht mehr zu reparierenden Lautsprecheranlage ein Mehraufwand. Es wurde eine mobile, kostengünstigere Anlage angeschafft.

Die Projektierungskosten für die Kirchenrenovation im Konto **Baulicher Unterhalt Kirche und Anlagen** fielen rund Fr. 10'000 tiefer aus als budgetiert.

Ertrag

Der Eingang der **Kirchensteuern** war rund Fr. 1'500 tiefer als budgetiert und beträgt damit Fr. 1'188'500.

Die **Mieterträge Kirchgemeindehaus / Anlagen** waren aufgrund reger Nutzung durch Dritte höher als budgetiert.

Durch die tieferen Projektierungskosten für die Kirchenrenovation ist der Bezug aus dem Eigenkapital im Konto **übriger Ertrag** entsprechend tiefer als budgetiert.

Bilanz

Das **Clientis Sparkonto Top** wurde im Hinblick auf die anstehende Kirchenrenovation nicht mehr verlängert und auf das Sparkonto gutgeschrieben.

Die Projektierungskosten der Kirchenrenovation von Fr. 85'000 wurden direkt dem **Eigenkapital** entnommen.

Aus den **Legaten** wurden ausschliesslich zweckgebundene Leistungen ausgerichtet.

BUDGET 2015

Mit einem Gesamtaufwand von Fr. 1'324'000 und Gesamterträgen von Fr. 1'434'000 zeigt das Budget einen Gewinn von Fr. 110'000. Dieser Gewinn resultiert vorwiegend aus der Bausteuer und wird für die Kirchenrenovation verwendet.

Der Steuerplan basiert auf dem Steuerfuss von 27 %. Die ordentliche Kirchensteuer beträgt 23.9 %, die Zentralsteuer 3.1 %.

Aufwand

Im **Personalaufwand** können die **Besoldungen** in etwa auf Vorjahresniveau budgetiert werden. Bei den **Sozialversicherungskosten** ist mit höheren Abgaben zu rechnen.

Im **Sachaufwand** ist im Konto **Mobilien / Maschinen / Fahrzeuge / EDV** das dringend zu erneuernde Datenverwaltungsprogramm budgetiert. Steigende Kosten für Lizenzen und EDV-Unterhalt sind im Konto **Unterhalt Mob. / Masch. / Fahrz. / EDV** berücksichtigt. Im Konto **Baulicher Unterhalt Kirche und Anlagen** sind die Malerarbeiten der Toilettenräumlichkeiten im Schöpfli berücksichtigt. Die Kosten für die Kirchenrenovation werden aktiviert und deshalb nicht im Aufwand budgetiert.

Im **Finanzaufwand** sind allfällige Kreditzinsen für die Kirchenrenovation veranschlagt.

Die Kirchenvorsteherschaft wird sich im Jahr 2015 nochmals intensiv mit dem Beitrag an die Paar- und Familienberatung auseinandersetzen. Der Beitrag ist deshalb im Konto **Beiträge im Kanton** neu wieder berücksichtigt.

Für **Abschreibungen** sind plangemäss Fr. 26'000 auf dem Kirchgemeindehaus vorgesehen.

Ertrag

Durch die auf vier Jahre limitierte Steuererhöhung um 2 % für die Kirchenrenovation erwarten wir Einnahmen an **Steuern** von insgesamt Fr. 1'279'000.

Die **Mieterträge Kirchgemeindehaus / Anlagen** sind wegen der Kirchenrenovation und der Nutzung des Kirchgemeindehauses als Gottesdienstraum nach unten angepasst worden.

Im Konto **übriger Ertrag** ist der Verkaufserlös der Waldparzelle „Höchi“ budgetiert.

Andrea Täschler
Ressortverantwortliche Finanzen



Verwaltungsrechnung

Aufwand

Kontobezeichnung	Budget 2014		Rechnung 2014		Budget 2015	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Behördenentschädigungen	18'000		16'450.00		18'000	
Besoldungen	655'000		665'642.17		658'000	
Sozialversicherungsbeiträge	86'000		85'952.00		88'000	
Personalversicherungsbeiträge PK	92'000		97'009.45		103'000	
Unfall- und Krankenvers.beiträge	9'000		9'823.50		11'000	
Weiterbildung	10'000		3'851.50		10'000	
Übriger Personalaufwand	3'000		2'208.70		3'000	
Personalaufwand	873'000		880'937.32		891'000	
Büromaterial / Drucksachen	5'000		7'366.59		5'000	
Kirchenbote	19'000		19'017.30		20'000	
Kirchgemeindeversammlung	12'500		10'852.05		8'500	
Fachliteratur / Unterrichtsmaterial	3'500		4'687.60		3'500	
Möbilien / Maschinen / Fahrzeuge / EDV	4'000		2'559.60		12'000	
Wasser / Energie / Heizmaterial	21'000		21'177.85		20'000	
Verbrauchsmaterial	6'000		5'719.45		6'000	
Baulicher Unterhalt Kirchgemeindehaus	4'500		7'409.70		3'000	
Baulicher Unterhalt Kirche und Anlagen	111'000		93'642.15		10'500	
Baulicher Unterhalt Pfarrhaus	21'000		20'806.15		1'500	
Baulicher Unterhalt Finanzvermögen	5'000		4'045.20		5'000	
Unterhalt Mob. / Masch. / Fahrz. / EDV	6'000		6'403.50		8'000	
Mieten und Benützungskosten	7'000		7'140.00		7'000	
Spesenentschädigungen	7'500		7'028.35		7'500	
Auslagen Behörden / Verwaltung	6'000		5'996.60		6'000	
Auslagen Kirchliche Veranstaltungen	8'500		6'706.45		8'000	
Auslagen Kind und Familie	9'000		6'145.73		9'500	
Auslagen Jugendliche und Junge Erw.	1'000		690.50		1'000	
Auslagen Konfirmanden	8'000		8'555.20		8'000	
Auslagen Junge Kirche	2'500		1'754.80		1'000	
Auslagen Erlebnisprogramme	5'000		2'628.05		4'500	
Auslagen Jungschar	10'500		9'112.90		10'500	
Auslagen Alterssegment Erwachsene	2'000		2'194.30		2'000	
Auslagen Kirchenchor	2'000		2'000.00		2'000	
Auslagen Alterssegment Seniorenarbeit	5'000		6'437.80		5'500	
Telefon / Porti / Gebühren	5'500		4'725.25		5'000	
Übriger Sachaufwand	2'000		2'297.75		2'500	
Sachaufwand	300'000		277'100.82		183'000	
Finanzaufwand	-		541.60		5'000	
Finanzaufwand	-		541.60		5'000	
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	42'000		41'999.00		26'000	
Abschreibungen	42'000		41'999.00		26'000	
Zentralsteuern	148'000		147'374.30		147'000	
Zentralsteuern	148'000		147'374.30		147'000	
Steuereinzugsprovisionen	35'000		35'450.05		38'000	
Steuereinzugsprovisionen	35'000		35'450.05		38'000	
Beiträge in der Gemeinde	5'000		4'610.00		6'000	
Beiträge im Kanton	3'000		2'958.95		8'000	
Beiträge übrige Schweiz	-		850.00		-	
Beiträge Mission und Entwicklungshilfe	4'000		3'720.30		4'000	
Beiträge	12'000		12'139.25		18'000	
Kollekten Ausgaben	16'000		17'345.55		16'000	
Kollekten	16'000		17'345.55		16'000	
Übriger Aufwand	-		688.85		-	
Übriger Aufwand	-		688.85		-	
Total Aufwand	1'426'000		1'413'576.74		1'324'000	

Ertrag

Kontobezeichnung	Budget 2014		Rechnung 2014		Budget 2015	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Kirchensteuer		1'180'000		1'181'667.20		1'272'000
Quellensteuern		9'000		6'832.35		7'000
Nach- und Strafsteuern		1'000		-		-
Steuern		1'190'000		1'188'499.55		1'279'000
Zinsen aus flüssigen Mitteln		3'000		3'487.35		2'000
Erträge Finanzvermögen		4'000		2'504.00		1'000
Vermögenserträge Finanzvermögen		7'000		5'991.35		3'000
Mieterträge Kirchgemeindehaus / Anlagen		6'000		10'369.00		3'000
Vermögenserträge Verwaltungsvermögen		6'000		10'369.00		3'000
AN Beiträge Sozialversicherungen		37'000		38'448.95		38'000
AN Beiträge Personalversicherung		42'000		42'987.50		46'000
AN Beiträge Unfall- und Krankenvers.		6'600		7'084.05		8'000
Rückerstattung Kinderzulagen / EO / Mutterschaft		20'400		24'380.11		19'000
Rückerstattungen Personal		106'000		112'900.61		111'000
Steuereinzugsprovisionen Zentralsteuern		5'000		4'421.30		4'000
Steuereinzugsprovisionen		5'000		4'421.30		4'000
Kollekten Einnahmen		16'000		17'345.55		16'000
Kollekten		16'000		17'345.55		16'000
Übriger Ertrag		95'000		86'834.35		18'000
Übriger Ertrag		95'000		86'834.35		18'000
Total Ertrag		1'425'000		1'426'361.71		1'434'000

Zusammenfassung Verwaltungsrechnung

Kontobezeichnung	Budget 2014		Rechnung 2014		Budget 2015	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Personalaufwand	873'000		880'937.32		891'000	
Sachaufwand	300'000		277'100.82		183'000	
Finanzaufwand	-		541.60		5'000	
Abschreibungen	42'000		41'999.00		26'000	
Zentralsteuern	148'000		147'374.30		147'000	
Steuereinzugsprovisionen	35'000		35'450.05		38'000	
Beiträge	12'000		12'139.25		18'000	
Kollekten	16'000		17'345.55		16'000	
Übriger Aufwand	-		688.85		-	
Total Aufwand	1'426'000		1'413'576.74		1'324'000	
Steuern		1'190'000		1'188'499.55		1'279'000
Vermögenserträge Finanzvermögen		7'000		5'991.35		3'000
Vermögenserträge Verwaltungsvermögen		6'000		10'369.00		3'000
Rückerstattungen Personal		106'000		112'900.61		111'000
Steuereinzugsprovisionen		5'000		4'421.30		4'000
Kollekten		16'000		17'345.55		16'000
Übriger Ertrag		95'000		86'834.35		18'000
Total Ertrag		1'425'000		1'426'361.71		1'434'000
Aufwandüberschuss		1'000				
Ertragsüberschuss				12'784.97		110'000
Total	1'426'000	1'426'000	1'426'361.71	1'426'361.71	1'434'000	1'434'000

Bestandesrechnung

Kontobezeichnung	per 31.12.2014		per 31.12.2013	
	Aktiven	Passiven	Aktiven	Passiven
Kasse	167.55		214.55	
Bank Clientis Kontokorrent	121'045.70		49'348.75	
Bank Clientis Sparkonto	368'254.10		296'872.20	
Raiffeisen Sparkonto	3'631.85		2'205.95	
Bank Clientis Sparkonto Top	-		220'791.05	
Kontokorrent Zentralkasse	28'427.00		5'616.00	
Verrechnungssteuer	1'219.72		1'287.55	
Debitoren	46'778.50		58'742.75	
Raiffeisen Termingeldanlage	219'000.00		219'000.00	
Bauland	10'000.00		10'000.00	
Wald	3.00		3.00	
Total Finanzvermögen	798'527.42		864'081.80	
Kirchgemeindehaus	448'000.00		474'000.00	
Kirche und Anlagen	3.00		3.00	
Pfarrhaus	1.00		16'000.00	
Mobilier	1.00		1.00	
Total Verwaltungsvermögen	448'005.00		490'004.00	
Total Aktiven	1'246'532.42		1'354'085.80	
Kreditoren		2'107.95		36'598.55
Depotgelder		850.00		950.00
Total Fremdkapital		2'957.95		37'548.55
Legate		54'702.15		55'360.55
Total Legate		54'702.15		55'360.55
Eigenkapital		1'176'087.35		1'257'617.79
Total Eigenkapital		1'176'087.35		1'257'617.79
Total Passiven		1'233'747.45		1'350'526.89
Ertragsüberschuss		12'784.97		3'558.91
Total	1'246'532.42	1'246'532.42	1'354'085.80	1'354'085.80

Steuerabrechnung 2014 / Steuerplan 2015

	Steuerabrechnung 2014	Steuerplan 2015
Vorjahressteuern	103'515.05	104'000
Gemeinde Oberuzwil	68'747.26	69'000
Gemeinde Jonschwil	34'767.79	35'000
Kirchensteuern 25 %/ 27 %	1'078'152.15	1'168'000
Gemeinde Oberuzwil	758'777.12	821'000
Gemeinde Jonschwil	319'375.03	347'000
Quellensteuer	6'832.35	7'000
Nach- und Strafsteuern		
Steuereingang	1'188'499.55	1'279'000
Verwendung		
Ordentliche Steuern	1'041'125.61	1'132'000
Zentralsteuer	147'374.30	147'000

Abschreibungsplan

Projekt	Buchwert 01.01.2014	Tilgungs- Periode	Abschreibung 2014	Buchwert 31.12.2014	Abschreibung 2015
Kirchgemeindehaus	474'000	2008 - 2032	26'000	448'000	26'000
Kirche	3			3	0
Pfarrhaus	16'000	2008 - 2014	15'999	1	0



Beiträge 2014

Altersnachmittage Niederglatt	100.00
Bürgermusik Jonschwil	300.00
Cherzlistund Bichwil	200.00
Familienzentrum Schwarzenbach	340.00
Frauengemeinschaft Bichwil, Gigälisuppe	100.00
Frauenverein Oberuzwil	1'000.00
Heilpädagogische Vereinigung Gossau-Untertoggenburg-Wil	100.00
Ludothek Oberuzwil	200.00
Markthalle Uzwil	300.00
Mingos Jonschwil	1'000.00
Musikgesellschaft Bichwil-Oberuzwil	300.00
Senioren Bichwil	300.00
Senioren-Treff Jonschwil-Schwarzenbach	300.00
Verein Entlastungsdienst Wil, Gossau, Untertoggenburg	50.00
Verkehrsverein Uzwil und Umgebung	20.00
Beiträge in der Gemeinde	4'610.00
CEVI Ostschweiz	1'000.00
Evangelische Frauenhilfe St. Gallen	1'000.00
Evangelische Bürgerschafts- und Darlehensgenossenschaft Toggenburg	388.95
Evangelischer Verein für diakonische Aufgaben Toggenburg	500.00
Evangelisch-reformiertes Forum St. Gallen	20.00
Protestantisch-kirchlicher Hilfsverein St. Gallen	50.00
Beiträge im Kanton	2'958.95
Diakonieverband Ländli	250.00
Murg-Stiftung, Wohnheim Littenheid	550.00
Protestantischer Volksbund Schweiz	50.00
Beiträge übrige Schweiz	850.00
Brot für alle	660.30
HEKS	500.00
Indicamino	1'000.00
Mission am Nil: Poliklinik Abu Rof, Sudan	1'000.00
Oikocredit	60.00
Unicef-Wüstenblume Schweiz	500.00
Beiträge Mission und Entwicklungshilfe	3'720.30
Total Beiträge	12'139.25
Fürsorgeleistungen	1'200.00
Beiträge aus Legaten	1'200.00

Kollekten und Spenden 2014

Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter ACAT	207.10
Aktion Weihnachtspäckli	578.65
Bartimäusprojekt	227.00
Best Hope, Herisau	118.50
Bettagskollekte: Horyzon	238.60
BEWO Schwarzenbach	177.00
Blaues Kreuz St. Gallen	392.35
b'treff Flawil	209.40
Buecherwäldli	279.60
Bulgarienhilfe	173.00
CAPNI Nordirak	740.00
CEVI Ostschweiz	364.70
CSI Christian Solidarity International	1'070.90
Diakonissenhaus Riehen	373.60
Die Dargebotene Hand	238.00
EPI Schweizerisches Epilepsiezentrum Zürich	261.20
Evangelisches Schulheim Langhalde Abtwil	246.40
Frauenhaus St. Gallen	79.65
HEKS	834.25
HEKS für Syrien	209.00
Horyzon (CVJM International)	229.20
Hospiz Zürcher Lighthouse	419.60
Indicamino: Kleintierprojekt	984.35
Jeder Rappen zählt	1'034.15
Kantonalkirche:	
- Evangelische Frauenhilfe St. Gallen	251.75
- Protestantisch-kirchlicher Hilfsverein des Kantons St. Gallen	361.35
- Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende St. Gallen	421.40
- Schweizer Kirchen im Ausland	173.95
- Schweizerischer Fonds für Frauenarbeit	159.10
Kinderschutzzentrum Schlupfhuus St. Gallen	83.30
Konfirmationskollekten:	
- Chance for Children	246.80
- Verein der Freunde Ramallahs	246.85
- Wohnhuus Bärenmoos, Oberrieden	1'483.95
Konflikt.Gewalt.Ostschweiz	171.40
Lang-Stiftung für Theologiestudierende	122.00
Mercy Homes of Kenya	139.10
Mission 21, Frauen in Kamerun	296.15
Mission am Nil: Poliklinik Abu Rof	365.70
Oase des Friedens – Neve Shalom	534.95
Pflegekinder-Aktion St. Gallen	200.70
Reformationskollekte: Protestantische Solidarität Schweiz	588.15
Schweizerische Bibelgesellschaft	134.00
Stiftung Sonneblick Walzenhausen	223.20
Theologisch-Diakonisches Seminar Aarau	179.00
Waldenserkomitee	159.50
Wohnheim Felsengrund Stein	264.85
Wycliffe	187.00
YoYo Mobil St. Gallen	247.70
Zwinglikollekte: evangelische Gehörlosengemeinde	417.50
Total Kollekten	17'345.55

Abdankungskollekten total	7'405.80
Pfarramtliche Spendkasse Oberuzwil	977.65
Diverse Institutionen	6'428.15
Trauungskollekten	
Diverse Institutionen	1'345.80
Aktion Apfelschnitzeln	
Sammelergebnis Verein Markthalle Uzwil	1'500.00
Gemeindetag	
Sammelergebnis Indicamino: Kleintierprojekt	1'637.15
Rosenverkauf	
Sammelergebnis Brot für alle / Fastenopfer	2'000.00
Evangelischer Suppentag Oberuzwil	
Sammelergebnis Brot für alle / Fastenopfer	699.55
Ökumenischer Suppentag Oberuzwil (inklusive Kollekte)	
Sammelergebnis Brot für alle / Fastenopfer	2'520.00
Ökumenischer Gottesdienst Bichwil	
Sammelergebnis Diverse Institutionen	626.50
Ökumenischer Suppentag Schwarzenbach	
Sammelergebnis Indicamino: Kleintierprojekt	3'046.05
Ökumenische Suppentage Alterssiedlung Jonschwil und Familienzentrum Schwarzenbach	
Sammelergebnis Pfarreiprojekt Philippinen	2'546.00
Sommercafé	
Sammelergebnis Bulgarienhilfe	895.50
Total Spenden	31'628.15

Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission

Gestützt auf Art. 25 der Verfassung der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen haben wir die Amtsführung und die Jahresrechnung für die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Oberuzwil – Jonschwil für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist die Kirchenvorsteherschaft verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen und zu beurteilen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen der schweizerischen Revisionspraxis, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung und die Amtsführung mittels Analysen, Erhebungen und Befragungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsanweisungen, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Weisungen über das Rechnungswesen der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinden des Kantons St. Gallen.

Aufgrund unserer Prüfung beantragen wir:

1. die Jahresrechnung 2014 zu genehmigen.
2. der Kirchenvorsteherschaft, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, allen Helferinnen und Helfern für den grossen Einsatz zum guten Funktionieren unserer Kirchgemeinde zu danken.

Oberuzwil, 23. Januar 2015

Die Geschäftsprüfungskommission

Roland Bischof
Judith Dietziker
Heidi Hartmann
Vreni Hohl
Heinrich Weber

Antrag betreffend Budget und Steuerplan 2015

Die Kirchenvorsteherschaft stellt der Kirchgemeindeversammlung folgende Anträge:

1. das vorliegende Budget samt Steuerplan für das Jahr 2015 zu genehmigen.
2. den Kirchensteuerfuss für 2015 wie an der ausserordentlichen Kirchbürgerversammlung vom 2. November 2014 angenommen auf 27 % zu belassen (ordentliche Kirchensteuer 23.9 % der einfachen Staatssteuer zuzüglich 3.1 % Zentralsteuer).

Oberuzwil, im Februar 2015

Für die Kirchenvorsteherschaft

Lisa Alder Doris Müller
Präsidentin Aktuarin

Bericht und Antrag der Kirchenvorsteherschaft betreffend Waldverkauf

Bericht

Die evangelische Kirchgemeinde besitzt, auf 8 verschiedene Parzellen verteilt, 8.232 Hektaren Wald.

Bis vor den beiden grossen Stürmen „Lothar und Vivian“, warfen die Waldparzellen regelmässig einen positiven Ertrag ab. Doch seither sind die Holzpreise stark gefallen - die Kantonalkirche empfiehlt deshalb, bei guter Gelegenheit die Waldparzellen zu verkaufen.

In den Waldparzellen der Kirchgemeinde wurden im vergangenen Jahr keine grösseren Holzschläge vorgenommen. Die Holzschläge, Neubepflanzungen und Jungholzpflüge werden durch das Forstamt ausgeführt. Ein angrenzender „Wald-Nachbar“ zeigte uns sein Interesse mit einem konkreten Kaufangebot für die Waldparzelle „Höchi“, oberhalb dem Eppenberg (Fläche 12'454 m²). Der vom Förster Roman Gschwend berechnete Wert beträgt CHF 18'890. Die Kirchenvorsteherschaft beabsichtigt, einen Verkauf zu diesen Bedingungen an der Kirchbürgerversammlung vorzuschlagen.

Antrag

Die Kirchenvorsteherschaft stellt der Kirchgemeindeversammlung folgenden Antrag:

1. Dem Verkauf des Waldgrundstücks Parzelle Nr. 916 „Höchi“ zum berechneten Wert von CHF 18'890 zuzustimmen.
2. Die Kirchenvorsteherschaft zu beauftragen, die entsprechende Eigentumsübertragung zu unterzeichnen.

Oberuzwil, im Februar 2015

Für die Kirchenvorsteherschaft

Lisa Alder
Präsidentin

Doris Müller
Aktuarin

BEHÖRDEN UND ANGESTELLTE (Stand Dezember 2014)

Kirchenvorsteherchaft

Mitglied	Ressort	in Kivo seit
Alder Lisa	Präsidium	2006
Keller Werner	Liegenschaften Östliches Gemeindegebiet	2009
Müller Elsbeth	Vizepräsidium Diakonie	2013
Plattner Patrick	Kirche im Dialog (OeME) Westliches Gemeindegebiet	2013
Rhyner Maja	Familien und Kinder, Jugendfragen Religionsunterricht	2010
Schärer René	Pfarrer, Erwachsenenbildung	2013
Täschler Andrea	Finanzen	2013
Müller Doris	Aktuariat	2014

Pfarramtliches Team

René Schärer, Pfarrer
Richard Böck, Diakon
Brigitte Heule, Sozialdiakonin

Mesmer

Rolf Grob
Rösli Strub, Stellvertreterin

Sekretariat

Petra Forster
Doris Müller

Organisten

Regula Rüst
Christian Schneebeli
Gerhard Spycher

Kirchenchor

Heinz Herzog, Präsident
Verena Chaves, Dirigentin

Religionsunterricht

Richard Böck, Dorothea Diem,
Anita Germann, Brigitte Heule, René
Schärer, Elisabeth Waespe, Christine
Walser

Geschäftsprüfungskommission

Roland Bischof, Judith Dietziker,
Heidi Hartmann, Vreni Hohl,
Heinrich Weber-Weber

Abgeordnete in die Synode

Lisa Alder, Philipp Alder, Hans Bosshard,
René Schärer

Lektoren

Lisa Alder, Hans Bosshard, Marianne
Burgermeister, Anita Germann, Patrick
Plattner, Heidi Schluchter, Annelies
Seelhofer, Heini Weber, Ruth und
Hanspeter Züllli

Stimmzählende

Oberuzwil

Werner Kull, Hanspeter Zürcher

Bichwil

Myrta Keller, Gabriele Staub

Jonschwil

Werner Hofmann,
Fritz Rhyner

Schwarzenbach

Heinz Frischknecht

ARBEITSGRUPPEN

Autodienst

Hans Bosshard, Heinrich Brack,
Marianne und Ernst Burgermeister,
Adolf Grollmann

Baukommission

Lisa Alder, Ruedi Bolliger, Rolf Grob,
Adrian Müller, Werner Keller,
Andrea Täschler

Fiire mit de Chliine

Heidi Kull, Yun Lan, Tamara Lindenmann,
Cornelia Plattner, Barbara Schadegg

Jubiläumskomitee

Ann-Britt Alder, Lisa Alder, Karl Beisbardt,
Marianne Burgermeister, Petra Forster,
Brigitte Heule, René Schärer, Roland
Schluchter, Lukas Walser, Nicole Zähner,
Eleonora Zingg

Junge Kirche

Jérôme Gygax, Janine Hildbrand,
Samuel Keller, Katharina Mojzisek

Jungschar

Annika Augustin, Noah Boppart, Sam
Büchi, Marco Castelberg, Lea Gehrig,
Ladina Gisler, Jérôme Gygax,
Timon Gygax, Mike Häberli, Brigitte
Heule, Adrian Hildbrand, Adina Kuhn,
Nadine Künzli, Arthur Kurath,
Samuel Kurath, Manuel Leu, Fabio Loser,
Alexander Mojzisek, Katharina Mojzisek,
Natascha Mojzisek, Fabio Reichmuth,
Lena Rhyner, Samuel Rhyner, Patrick
Scherler, Mina Seiler, Simon Stähli,
Dominik Staubli, Rebekka Staubli, Simon
Tobler, Lars Waespe, Sascha Waespe,
Joel Walser, Lukas Walser, Samuel
Walser, Fränzi Zehnder, Stefan Zehnder,
Florin Zingg, Joanna Zingg, Maurin Zingg,
Aaron Züger

Kinderhort

Bettina Augustin, Heidi Kull,
Cornelia Plattner, Christa Schneider

Kirchenkaffee

Hans und Vreni Bosshard, Ernst und
Marianne Burgermeister, Emmi Mock,
Roland und Heidi Schluchter, Rösli und
Walter Strub, Lisbeth Zingg, Hans-Peter
und Ruth Züllli

Lismistübli

Ida Baltensperger, Martha Egger,
Anita Germann, Käthi Hartmann,
Emmi Hertle, Margrith Keller, Martha
Kuhn, Ruth Lüber, Verena Mattmann,
Emmi Sutter, Silvia Weibel,
Margrith Weiss, Trudi Zähner

Pressemitarbeit

Elisabeth Bircher, Annelies Seelhofer

Senioren-Nachmittag

Annemarie Bauer, Elvi Egger,
Marth Ehrat, Doris Grob,
Marthi Kamm, Rita Knöpfel, Margrith Sahli

Sommercafé

Isabelle und Niklaus Abächerli, Lisa Alder,
Bettina und Urs Augustin, Brigitte Heule,
Rainer Hanser, Dieter Hoffmann,
Myrta und Werner Keller, Peter Kuhn,
Cornelia Martinez, Cornelia und Patrick
Plattner, Katharina Rolan, Monika und
David Savi, Lilly Senn, Hanspeter und
Susanne Zürcher

Sonnmatt

Ursula Ammann, Bina Blum,
Margrith Brunner, Elvi Egger,
Klara Freitag, Mina Frischknecht,
Doris Grob, Marta Halter

Witwennachmittag

Karin Bernhardsgrütter, Frieda Menzi,
Rösli Wagner

STATISTIK

Stand 31.12.2014	2013	2014		2013	2014
Taufen	15	25	Konfirmationen	34	47
Knaben	8	14	Konfirmanden	22	16
Mädchen	7	11	Konfirmandinnen	12	31
Trauungen	2	5	Bestattungen	22	22
			Männer	6	11
			Frauen	16	11
			Kinder	0	0
Eintritte	5	2	Austritte	24	33
Total Kirchengemeindeglieder		2541			

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Oberuzwil – Jonschwil
Wilerstrasse 20, 9242 Oberuzwil, Tel. 071 951 53 71
oberuzwil-jonschwil@sg.ref.ch
www.ref-oberuzwil.ch